

Zeitschrift: DrogenMagazin : Zeitschrift für Suchtfragen
Herausgeber: Verein DrogenMagazin
Band: 16 (1990)
Heft: 2

Artikel: Tagesablauf einer drogenabhängigen Prostituierten
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-801331>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Tagesablauf einer drogenabhängigen Prostituierten

Seit einigen Monaten bin ich obdachlos. Seitdem wird von anderen Leuten bestimmt, wann ich aufstehe. Je nachdem, was für 'nen Ort ich zum Schlafen gefunden habe - 'ne Parkbank, 'ne Tramhaltestelle oder sonstwas - läuft das Wecken mehr oder weniger brutal. Auch wenn ich manchmal bei einem Freier geschlafen habe, kann's ein böses Erwachen geben: Die Typen nutzen das oft aus und probieren alles Mögliche. Mich hat einer mal 2 Tage eingeschlossen bis ich dann aus dem Klofenster türmen konnte. Die Notschlafstellen schliessen ja um 24.00 Uhr. Da kann ich nicht hin, denn dann fang' ich erst mit dem Arbeiten an. In ein Hotelzimmer gehe ich nur selten, denn das Geld durch's Anschaffen ist echt hart verdient. Ausserdem gibt's in den meisten Hotels Puff, wenn die merken, was mit mir los ist. Dann zählt mein Geld weniger, als das von den sogenannten "normalen" Leuten. Also: Mein Aufwachen ist sozusagen ein Vertrieben-Werden! Die ersten Gedanken, die ich mir danach mache, drehen sich um Stoff. Je nachdem, wie die letzte Nacht gelaufen ist, habe ich das nötige Geld, um mir einen Schuss zu besorgen. Wenn nicht, geht gleich der Aff' los, also der Entzug. So mit Zittern, Schwitzen, Muskel- und Magenkrämpfen, Übelkeit, Kotzen und Angst. Die Angst ist eigentlich das Schlimmste! In so 'nem Zustand machste' alles. Du rennst den Leuten, die Stoff im Sack haben hinterher wie ein Hündchen. Machst: Bitte! Bitte! und bettelst. Oder du suchst dir die dreckigen Filter der anderen, kochst sie aus und jagst dir das Gift in die Vene, damit der Entzug aufhört. Ich war einige Male soweit, aber oft kannst du das nicht machen. Einige meiner Kollegen und Freundinnen sind auf dem Weg schon krepiert. Ganz langsam... geht das.... Nach dem ersten Schuss muss ich gleich wieder ans Geldverdienen denken. Den Strich mach' ich jetzt seit eineinhalb Jahren mit Unterbrüchen. Ich hab' immer

wieder versucht, andere Arbeit zu finden, dabei das Methadon genommen und war fast weg vom Gift. Aber die Jobs waren meist sofort weg, wenn die merkten, dass ich mal gefixt habe. Du kannst dir noch so Mühe geben, du musst einfach dreimal so gut und so schnell sein wie jemand, der nicht auf Drogen war. Die meisten Leute haben doch Angst vor mir. Angst gelinkt oder beklaut zu werden. Selbst als ich das Methadon hatte, haben die mir nicht getraut. Die ständige Antreiberei, dass Misstrauen und die Vorurteile hab' ich nicht lange ausgehalten. Seitdem ich obdachlos bin, ist nix mehr los mit Jobs. Weil: Keine Arbeit ohne Wohnung! und natürlich: Keine Wohnung ohne Arbeit! Wenn du einmal in der Mühle drinsteckst, ist es fertig! Als Frau hast du in so 'ner Situation nur noch die Wahl entweder zu dealen oder den Strich machen. Ich hab' schon versucht zu dealen, aber ich bin mehrmals gelinkt und zweimal ganz brutal überfallen worden. Tja, da bleibt dann nur noch der Strich, um an Geld zu kommen. Die Männer in so 'ner Lage gehen klauen oder machen Brüche. Wenn ich in der Nacht genügend Geld verdient hab', brauche ich tagsüber nicht Anschaffen gehen. Es sei denn, die SiPo, die Sittenpolizei, hat mich nachts erwischt. Dann muss ich für die Busse auch noch tagsüber den Strich machen. Ansonsten bin ich bei den Leuten, denen es ähnlich ergeht wie mir. Also auf dem Platzspitz. Wo sollte ich sonst auch hin? Überall sonst werden wir ja verjagt in dieser Stadt. Im Sommer kann ich im Platzspitz wenigstens tagsüber noch ein paar Stunden schlafen, denn durch die Arbeit in der Nacht bin ich eigentlich immer müde. Meine Tage laufen nach dem gleichen Muster ab: Ich bin immer im Stress! Das Gift beschaffen, aufpassen vor der Schmier, vor dem Gelinktwerden, irgendwie für saubere Kleidung, Essen und Trinken sorgen, Anschaffen gehen... Und dann geht's wieder los:

Gift beschaffen, aufpassen vor der Schmier, vor dem Gelinktwerden... Seitdem ich obdachlos bin, werde ich viel mehr krank. Ich bin ja auch fast immer draussen. Da kommt alles Mögliche: Husten, Nierengeschichten, Ausschläge und Entzündungen. Meistens muss ich meine Wäsche nass anziehen, weil ich sie nirgendwo trocknen kann. Und im Plastiksack fängt sie gleich wieder an zu stinken... Ich hab' echt Schiss vor dem Winter! So am Abend, vor dem Anschaffen, brauche ich dann unbedingt noch 'nen Schuss. Denn wenn die Freier merken, dass ich auf Entzug bin, machen die alles mit mir. Und ich kann mich dann doch nicht richtig wehren, so auf'm Aff'. Ausserdem könnte ich den Strich ohne Drogen gar nicht aushalten. Ich könnt' s nicht! Beim Anschaffen muss ich mich wie ausschalten. Zum Drogenstrich kommen ja auch nur ganz bestimmte Typen, zwar jeden Alters und jeder Beruf, aber die wissen doch ganz genau, was mit uns hier im Seefeld los ist. Die kommen mit den perversesten Sachen an, wollen den Preis drücken und verlangen immer wieder, dass wir es ohne Gummi machen, obwohl die doch genau wissen, wie gefährlich das ist. Die meisten haben Frauen und Kinder daheim. Wenn ich dann nein sag', bei mir nur mit Gummi, dann rasten einige echt aus. Ich bin schon einige Male geschlagen oder aus dem Auto geworfen worden, auch schon vergewaltigt. Manchmal löscht's mir total ab. Dann ekle ich mich grausam vor den Typen und auch vor mir selbst. Und dann denke ich: Ein Entzug oder 'ne Therapie könnte eigentlich gar nicht schlimmer sein..., oder?

Frauen-Anlaufstelle
Wasserwerkstrasse 17
8006 Zürich

Frauenspezifische Beratungsstellen der deutschsprachigen Schweiz

Aargau

Frauenhaus Brugg
056 42 19 90

Basel-Stadt

Infra Basel
Klingentalgraben 2
4057 Basel
061 602 04 18

Frauenhaus Basel
061 681 66 33

Frauenberatung des Frauenvereins
Spitalstr. 40
4056 Basel
061 322 80 23

Beratungsstelle für türkische und
kurdische Frauen
Klingentalgraben 2
4057 Basel
061 681 33 45

Beratungsstelle für Frauen der
Evang.-ref. Kirche BS
Martinskirchplatz 2
4051 Basel
061 25 65 94

Beratungsstelle für Prostituierte
(Verein Horizont)
Elsässerstr. 18
4056 Basel
061 44 16 88

Bern

Infra Bern
Langmauerweg 1
3011 Bern
031 22 17 95

Frauenhaus Bern
031 42 55 33

Frauengesundheitszentrum
Sulgeneckstr. 60
3005 Bern
031 45 21 81

Frauenzentrale des Kanton Bern
Spitalgasse 34
3011 Bern
031 22 72 01

Evang. Frauenhilfe
Laupenstr. 2
3008 Bern
031 26 09 79

Beratungsstelle für Ausländerinnen
Marktgasse 50
3011 Bern
031 21 04 00

OFRA CH
Bollwerk 39
3011 Bern
031 22 38 79

Xenia - Beratungsstelle für Prostituierte
031 45 67 37

Luzern

Frauenhaus Luzern
041 44 70 00

Schaffhausen

Infra Schaffhausen
Neustadt 45
8200 Schaffhausen
053 24 80 64

Frauenhaus Schaffhausen
053 25 08 76

Frauenzentrale Schaffhausen
Safrangasse 8
8200 Schaffhausen
053 25 22 48
St. Gallen

Infra St. Gallen
Löwengasse 3
9000 St. Gallen
071 22 44 60

Frauenhaus St. Gallen
071 23 13 56

Winterthur

Frauenhaus Winterthur
052 23 08 78

Psycholog. Frauenberatungsstelle
St. Gallerstr. 17
8400 Winterthur
052 22 58 06

Zürich

Infra Zürich
Mattengasse 27
8005 Zürich
01 272 88 44

Frauenhaus Zürich
01 363 22 67

Infodonna - Beratungsstelle für
Ausländerinnen
Josefstr. 91
8005 Zürich
01 271 35 00

Lila Bus
Ecke Seefeldstr./Mainaustr.
8008 Zürich
01 383 03 35